

# Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

## Ortssenorenbeauftragte trafen sich mit Bürgermeister Gerald Rost



Die Ortssenorenbeauftragten aus den verschiedenen Ortsteilen trafen sich.

**Gottfrieding. (we)** Die Ortssenorenbeauftragten trafen sich am vergangenen Mittwoch zur ersten Sitzung in der neuen Legislaturperiode des Gemeinderates. Neben einigen personellen und organisatorischen Fragen hielt Erk Wechselberg einen Kurzvortrag über die Situation der Asylbewerber aus verschiedenen Ländern.

Erster Bürgermeister Gerald Rost begrüßte zunächst die Ortssenorenbeauftragten aus den verschiedenen Ortsteilen, ebenso wie Diakon Franz Lammer und den Zweiten Bürgermeister Georg Schmidbauer. In einem Rückblick würdigte er die Arbeit der vergangenen Jahre. Eine gute Teamarbeit sei das gewesen und er gab der Hoffnung Aus-

druck, dass das auch in Zukunft so weiter funktionieren möge. Die Motoren des Teams seien der Ortsbeauftragte Josef Nirschl und seine Stellvertreterin Charlotte Dowrtiel gewesen.

Gerald Rost gab bekannt, dass Josef Nirschl für eine weitere Amtszeit aus Alters- und gesundheitsgründen nicht mehr zur Verfügung

stehe. Das wurde allseits mit großem Bedauern aufgenommen, Nirschl hatte sich aber bereiterklärt für den Ort Tichling weiter als Ansprechpartner bereit zu sein. Die Anwesenden baten Bürgermeister Rost, als nächste Senorenbeauftragte für Gottfrieding Charlotte Dowrtiel dem Gemeinderat vorzuschlagen.

Ein weiterer Punkt war die Patientenverfügung.

Charlotte Dowrtiel betonte, es sei wichtig, dass jeder Erwachsene eine Patientenverfügung, und eine Vorsorgevollmacht ausfülle. Das gehe nicht nur ältere Menschen etwas an, sondern jeder könne durch plötzliche Krankheit oder Unfall in die Situation kommen, in der er zeitweise nicht mehr für sich selbst entscheiden könne. In der Notfallmappe, die bei der Gemeindeverwaltung zu bekommen sei, seien die Unterlagen vorhanden. Des Weiteren wurde über mögliche Veranstaltungen, Fahrdienstmöglichkeiten gesprochen.

In einem Kurzvortrag ging Erk Wechselberg auf die Situation der Asylbewerber, die aus unterschiedlichen Ländern in Unterkünten in

der Gemeinde seien. In der Gemeinde seien zurzeit 53 Asylbewerber in drei Unterkünten untergebracht. Die meisten von ihnen warteten noch auf eine Entscheidung bezüglich ihrer Anträge, einige seien entschieden und diese Menschen würden sich nun im Integrationsseminar befinden und auf eine mögliche Arbeitsstelle vorbereitet.

Darüber hinaus arbeitete Erk Wechselberg den Unterschied zwischen einer Duldung, bei der die Abschiebung vorübergehend ausgesetzt sei und den verschiedenen Formen der Aufenthaltstitel heraus. Das Bundesamt für Migration entscheide nach der gültigen Rechtslage, das sei aber oft zeitraubend, weil die Angaben schwierig zu überprüfen sei, erklärte er.

Auch der Begriff der Drittstaatenregelung wurde erklärt. Nach EU Recht muss der Asylbewerber wieder in das Land zurückkehren, in das er zuerst in die Europäische Union eingereist sei. Wenn also zum Beispiel jemand über Budapest nach Deutschland gekommen sei, müsse er nach Ungarn zurück, dort würde dann das Asylverfahren eröffnet.

Zum Abschluss der Veranstaltung betonten Charlotte Dowrtiel und Bürgermeister Rost, wenn noch jemand mitarbeiten möchte sei er eingeladen, man freue sich über jedwede Unterstützung.